

Der Fischer und der Geist.



Vor langen Jahren lebte dereinst ein armer, alter Fischersmann, der kaum das Notdürftigste für sich und seine Familie zu erwerben vermochte. Dennoch war er guten Mutes, vertraute auf Gott und hatte aus Genügsamkeit gelobt, nie mehr als viermal täglich sein Netz auszuwerfen. —

Eines Morgens begab er sich wie gewöhnlich sehr früh, da noch der Mond am Himmel stand, ans Meer und warf sein Netz aus. Sogleich begann es sich mit etwas Schwerem zu füllen; da er es aber voll Freude und in Erwartung eines guten Fanges ans Land zog, fand er das Gerippe eines Esels darin und sein Netz noch zer-

rissen dazu! Er jammerte laut über sein Mißgeschick, besserte das Netz aus und warf es nochmals im Namen Gottes in die Fluten.